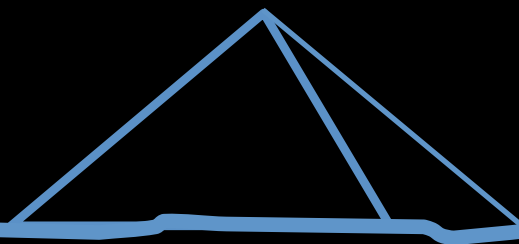


Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

Februar – April 2015



Das Grab ist leer!

Er ist nicht tot!

Eins steht fest: Ich bin noch nie in so viele Schächte gestiegen, noch nie so viele Treppenstufen tief in kunstvoll bemalte Felsen hinein gegangen – ich habe noch nie so viele Gräber besichtigt wie hier in Ägypten.

Und: Fast alle waren leer! Seien es die Katakomben in Alexandria, die Mastaba-Gräber in Saqqara und anderswo oder die beeindruckenden Pyramiden in Gizeh: Weit und breit gähnende Leere.

Nur ein weltberühmtes Grab macht da eine Ausnahme – und das beruht vor allem auf der Geschäftstüchtigkeit der Altertumsverwaltung: Tutanchamun ist an seinem Platz. Seine Mumie liegt, merkwürdig nackt in schlichte Leinentücher gehüllt, an ihrem Bestattungsort im Tal der Könige. Die prunkvollen Sarkophage, die seinen Leichnam eigentlich für die Ewigkeit schützen sollten, kann man im Ägyptischen Museum bewundern.

Ägypten also ein Land „voller leerer“ Gräber!

Für die alten Ägypter wäre das der Albtraum – was taten sie nicht alles, um zu gewährleisten, dass die Gräber ihrer Gottkönige unentdeckt und ihre Mumien unversehrt blieben! Schließlich war doch der Erhalt des irdischen Körpers die Voraussetzung für ein Leben in der jenseitigen Welt.

Für die Frauen am Grab Jesu, gut 1500 Jahre später, war das nicht weniger erschütternd.

Das Grab ist leer! Der Leichnam Jesu ist weg! Das ist zunächst einmal kein Grund zur Freude oder zum Jubeln. Niemand denkt an Auferstehung. Die Frauen packt Trauer und Entsetzen: Nicht einmal das letzte Ritual ist ihnen geblieben, sie können ihrem getöteten Freund und Lehrer noch nicht einmal die letzte Ehre erweisen und seinen Leichnam salben. Wer hat den schweren Stein von der Tür weg gewälzt und den Leichnam gestohlen?

Am krassesten – am ursprünglichsten? – schildert der Evangelist Markus die Reaktion: „Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich“ (Mk 16,8). Ein leeres Grab ist kein Ort der Hoffnung. Es sprengt die Erwartung, es nimmt einem die letzte Sicherheit angesichts der grausamen Realität. Dabei bringt der Tod schon genug durcheinander, zerstört Pläne, durchkreuzt Hoffnung.

Was ist also passiert, damals in Jerusalem? Wie kann es angehen, dass trotz des leeren Grabes aus dem Zittern und Entsetzen nach und nach – dann aber immer gewisser und entschlossener der jubelnde Osterruf wurde: „Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!“

Vielleicht kann man es so ausdrücken: Das Leben selbst ist passiert! Es hat sich dreist über den Tod hinweg gesetzt, ist aufgestanden, hat weiter gemacht, weiter geliebt, ist den Frauen über den Weg gelaufen und hat ihre Leere gefüllt. Es sind andere Frauen, vom Leben Verwandelte, die auf einmal ihr

Schweigen brechen und es allen erzählen müssen, die es hören können: Er ist nicht tot! Der Auferstandene ist uns begegnet, er war da, bei uns, er hat mit uns gesprochen - und wir haben den Lebenden bei den Toten gesucht, so etwas Verrücktes!

An die Kraft der Auferstehung zu glauben angesichts von Gewalt und Tod, das ist verrückt. Es hat keinen Anhalt an der grausamen Realität. Es übersteigt die Vernunft.

Ich möchte manchmal auch weglaufen angesichts von Tod und Zerstörung, angesichts von Horrormeldungen über das Vorrücken des Terrors, angesichts des Leids durch schreckliche Krankheiten. Wie viele Menschen auf der Welt werden gerade jetzt, in diesem Moment „von Furcht und Entsetzen ergriffen“? Ist das nicht der beste Beweis dafür, dass der Tod viel stärker ist als das Leben? Dass alles Jubeln und Heraufbeschwören des lebendigen Gottes nur frommes Wunschdenken ist – der Auferstehungsglaube der verzweifelte Versuch der trauernden Begleiter Jesu, seinen Tod zu ignorieren?

Die alten Ägypter wussten viel über das Leben und den Tod. Sie waren gebildete Menschen, die genauestens die Natur und ihre Gesetzmäßigkeiten studiert haben. Sie waren erstaunliche Wissenschaftler und Mathematiker. Sie haben aus dem Lauf der Sonne, aus dem Fluss des Wassers, aus dem jährlichen Kreislauf der Natur geschlossen: Viel folgerichtiger als die Vorstellung eines Ewigen Todes ist die eines Ewigen Lebens. Deshalb der Aufwand, deshalb die architektonischen Wunderleistungen.

Einem Missverständnis sind sie dabei aber aufgesessen: Ich glaube, selbst die größte Anstrengung, selbst die perfektste Pyramide und die prächtigsten Grabbeigaben schenken uns nicht einen weiteren Tag an Lebenszeit. Leben ist ein Geschenk Gottes. Umsonst, ohne Vorleistung. Ganz am Anfang, wenn wir das Licht der Welt erblicken, und auch ganz am Schluss, wenn wir diese Welt wieder verlassen müssen.

Und immer wieder zwischendrin bekommen wir es auch geschenkt: Wenn wir müde werden, wenn uns angst und bange ist und wir keine Hoffnung mehr für uns und unsere Welt haben. Dann gibt es einen, der uns Leben schenkt, die Kraft, weiter zu vertrauen, die Kreativität, die tödliche Leere zu füllen.

Und den Mut, aufzustehen, gegen den Tod anzugehen mit seinen verschiedenen Gesichtern, ihm trotzig und fröhlich die Stirn zu bieten.

„Der Herr ist auferstanden - er ist wahrhaftig auferstanden!“ Lasst uns mit aufstehen an diesem Osterfest und das Leben feiern! Diese Begegnung lädt ein zu den christlichen Osterveranstaltungen in deutscher Sprache in Kairo und anderen Orten Ägyptens – seien Sie herzlich willkommen!

Ihre und Eure Pn. Nadia El Karsheh

Gottesdienste in Kairo

Februar 2015

Sonntag

01.02. 17.30 Boulak Gottesdienst, *Pastorin Nadia El Karsheh*

Sonntag

08.02. 07.15 DEO Schulgottesdienst

17.30 Boulak Familiengottesdienst mit Kindergottesdienst, *Pastorin Nadia und Pastor Stefan El Karsheh*; Auftakt der Nahostkonferenz (ab 15.30, s. S. 14)



Sonntag

15.02. 07.15 DEO Schulgottesdienst

17.30 Boulak Gottesdienst mit Abendmahl, *Pastorin Nadia El Karsheh*. Danach Orgelkonzert mit Rüdiger Glufke (s. S. 18)



Freitag

20.02. 17.30 Boulak Gottesdienst, *Pastorin Nadia und Pastor Stefan El Karsheh*. Anschließend Vernissage der Ausstellung „Vorne“ (19.00, s. S. 18)

Sonntag

22.02. 07.15 DEO Schulgottesdienst

Freitag

27.02. 10.00 Boulak Gottesdienst, *Pastor Stefan El Karsheh*

März 2015

Sonntag

01.03. 07.15 DEO Schulgottesdienst

Sonntag

08.03. 07.15 DEO Schulgottesdienst

17.30 Boulak Gottesdienst, *Pastorin Nadia El Karsheh*

Freitag

13.03. 10.00 Maadi Familiengottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Pastor Stefan El Karsheh



Sonntag

22.03. 07.15 DEO Schulgottesdienst

17.30 Boulak Gottesdienst mit Abendmahl
Pastorin Nadia El Karsheh



Sonntag

29.03. 07.15 DEO Schulgottesdienst


Palmsonntag 17.30 Boulak Gottesdienst, *Pastor Stefan El Karsheh*

April 2015

Donnerstag				
02.04.	17.30	Pastorat	Gottesdienst mit Tischabendmahl, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Gründonnerstag				
Freitag				
03.04.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i> Anschließend „Vorne“-Finissage (11.30 Uhr)	
Karfreitag				
Sonntag				
05.04.	10.00	Deutscher Friedhof	Ostergottesdienst mit Taufen, <i>Pastorin Na- dia und Stefan El Karsheh</i> . Anschließend Osterbrunch (s. S. 6).	
Oster- sonntag				
Sonntag				
12.04.	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Pastor Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
19.04.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i>	
Freitag				
24.04.	10.00	Maadi	Familiengottesdienst mit Kinder- gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag				
03.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst	
	17.30	Boulak	Gottesdienst, <i>Pastorin Nadia El Karsheh</i>	

Gottesdienste in Alexandria:

- **Mi, 18.02., 18.00:** Pelizäusheim, *Pastorin Nadia El Karsheh*. Orgelkonzert R. Glufke.
- **Do, 12.03., 18.00:** Seemannsheim, *Pastor Stefan El Karsheh*
- **Do, 16.04., 18.00:** Pelizäusheim, *Pastorin Nadia El Karsheh*

 **eMail-Verteiler für Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO),
Tel.: 0121/1911091 (**neu!**)

Gottesdienste und Andachten in Hurghada:

...immer Sonntags in Hurghada (Pfarrhaus) oder El Gouna (Kopt. Kirche):

Februar 2015

01.02. 17.00 El Gouna
(mit Abendmahl)
08.02. 19.30 Hurghada
15.02. 19.30 Hurghada
22.02. 19.30 Hurghada

März 2015

01.03. 17.00 El Gouna
(mit Abendmahl)
08.03. 19.30 Hurghada
15.03. 19.30 Hurghada
22.03. 19.30 Hurghada
29.03. 19.30 Hurghada

April 2015

05.04. 17.00 El Gouna
Ostern (mit Abendmahl)
12.04. 19.30 Hurghada
19.04. 19.30 Hurghada
26.04. 19.30 Hurghada
03.05. 17.00 El Gouna

Kontakt: Pfr. Günter K. Wagner, El Hallal, 19 Anwar Gomaa Zaklol St. (Türschild Familie Gad). Handy +20/100/4505381, eMail: degurghada@gmx.de.

Kairoer Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

Wer in der Karwoche und über Ostern in Kairo ist, hat die Gelegenheit, diese Zeit mit besonderen Gottesdiensten bewusst zu begehen:

Am Palmsonntag, 29. März, ist um 17.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche in Boulak.

In Erinnerung an das letzte Abendessen Jesu mit seinen Jüngern laden wir am Gründonnerstag, 2. April, wieder zu einem Tischabendmahl im Pastorat ein. Das heißt, wir feiern Gottesdienst am Tisch. Das Zentrum bildet das Abendmahl und das sich direkt anschließendes Abendessen. Den Abschluss bilden Gebet und Segen. Dazu ein ganz besonderes Herzlich Willkommen!

Den Karfreitag, 3. April, begehen wir mit einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Kirche. Um 11.30 Uhr wird der Schlusspunkt zu Daniel Rodes Installation „Vorne“ mit einer kleinen Finissage gesetzt (s. S. 18).

Den Festgottesdienst zu Ostern, 5. April, feiern wir wieder um 10 Uhr auf dem Deutschen Friedhof in El Fustat (Alt-Kairo). Das ist ein sehr besonderer Ort, und jedes Jahr wieder stellt sich die Frage: „Geht das überhaupt?“ – Ja, das geht sogar sehr gut! Die Tradition in der Kairener Gemeinde ist noch nicht so alt, aber in der Christentumsgeschichte ist dieser Ritus schon früh praktiziert worden. Ein Friedhof war der Ort der ersten Osterverkündigung, wie beschrieben am Anfang dieser Begegnung in der Andacht. Auf dem Friedhof, im Angesicht des Todes, muss die Botschaft von der Auferstehung bestehen. Ostern blendet den Tod und das Sterben nicht aus, sondern nimmt es auf und geht in österlicher Hoffnung schon einen Schritt weiter. Das Leben siegt. Und natürlich ist der Deutsche Friedhof ein bezaubernder Ort. Dort im Grünen Gottesdienst zu feiern und im Schatten des renovierten Eingangsgebäudes gemeinsam zu essen, lässt ein tiefes Gefühl für Ostern aufkommen. Herzliche Einladung an alle, die mit uns Ostern feiern wollen. Wir bitten um einen Beitrag für den Brunch (Informationen bei Nadia El Karsheh, 0100/9510843).

Wer eine Wegbeschreibung oder eine Mitfahrgelegenheit braucht, melde sich bitte beim Pfarramt.

Advent – sie kommen! Der Kairo-Besuch des Rats der EKD

Was tun, wenn man die Mitglieder des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland vom Kairoer Flughafen abholen will, und an der Tür zur Ankunftshalle feststellt: Geschlossen – aus Sicherheitsgründen müssen alle draußen warten?!

Man folgt dem Rat des diensthabenden Offiziers und verschafft sich über die darüber liegende Abflughalle Zutritt.

Das war schon mal ein landestypischer Auftakt der Ratsreise der EKD vom 4.-8. Dezember 2014 nach Kairo.

Auch der viel zu kleine Bus, der, anders als bestellt, noch nicht einmal genug Platz für das mitgeführte Gepäck der Gruppe hatte – "Halt, die Koffer bitte nicht auf das Dach binden!" – war eine Herausforderung. Doch eines wurde dabei sehr schnell deutlich: Die Mitglieder der Delegation (unter ihnen der neugewählte Ratsvorsitzende Bischof Heinrich Bedford-Strohm und die Bischöfin für Ökumene und Auslandsarbeit der EKD Petra Bosse-Huber) ließen sich durch solche Äußerlichkeiten nicht schrecken und nutzten die Enge des Busses, um schon während der Fahrt in ein intensives Gespräch über die Situation in Ägypten und die Situation der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde im Besonderen einzusteigen.

Diese große Offenheit zog sich auch durch den weiteren Abend, als sich bei der Begegnung mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes im Hotel reichlich Gelegenheit zum Austausch bot. Eine gute Erfahrung: Hier waren Menschen in sehr verantwortungsvoller Position mit echtem Interesse an unserer Arbeit und an diesem Land gekommen. Die wohl beste Voraussetzung für den weiteren sehr erfreulichen Verlauf der Reise.

Der Freitag begann mit einem kurzen Vortrag von Julia Gerlach und Markus Bickel über die aktuelle politische Lage in Ägypten. Besonders ihre Einschätzung zur Sicherheit und Zukunft des Landes wurde aufmerksam aufgenommen. Um 10.00 Uhr erwartete uns die Gemeinde zu einem Festgottesdienst, in dem Bischof Bedford-Strohm die Predigt hielt. Musikalisch trug Val Kobler mit stimmlichen und instrumentalen Ensembles zum Glanz des Gottesdienstes beigetragen. Im Anschluss hatte die Gemeinde Zeit, in einem von Jan Völkel moderierten Gespräch den Ratsmitgliedern Fragen zu stellen und umgekehrt. Markus Schildhauer von der Seemannsmission in Alexandria war eigens nach Kairo gekommen, um sich und seine Arbeit dem Rat vorzustellen.



Der Rat im Gespräch mit der Gemeinde

„Und was wünscht sich die Gemeinde denn vom Rat?“, fragte gegen Ende der Gesprächsrunde ein Ratsmitglied herausfordernd. Nach einem zögerlichen Moment fasste Jan Völkel die Antwort in passende Worte: „Wir sind eigentlich sehr zufrieden und haben keine weiteren Wünsche, außer, dass wir gerne auch in Zukunft so weiter existieren können. Wir haben allen Grund, Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung sehr herzlich zu danken.“ Eine starke Aussage, die vom Rat sehr positiv aufgenommen wurde.



Rats-Gruppenbild in der Deutschen Kirche Boulak

Zum Mittagessen ging es auf ein Nilschiff. Dort hatte der Kirchenvorstand die Möglichkeit, der Delegation die Arbeit der Gemeinde in ihrer Vielgestaltigkeit vorzustellen. Es waren Gesichter der Gemeinde wie eine alte Frau, eine Konfirmandin oder ein Familienvater, die sich fiktiv zu Wort meldeten und so einen Einblick in das Alltägliche und das Besondere der Gemeinde gaben.

Im weiteren Verlauf des Tages besuchten wir den Gesandten der Botschaft, Christoph Retzlaff, der uns im Garten der Residenz zu einem Gespräch empfing. Von dort führte der Weg zur ersten touristischen Station der Reise: Die hängende Kirche im koptischen Viertel. Dieses sehr alte Kirchengebäude und der Friedhof hinterließen einen tiefen Eindruck bei den Ratsmitgliedern. Am Abend führte uns Bischof Yoannes von der orthodoxen Kirche in das soziale Netzwerk BLESS ein, das ein wichtiger Partner für „Brot für die Welt“ hier in Ägypten ist.

Der Samstag begann früh und stand ganz im Zeichen sozialer Projekte. Nach dem Besuch einer Schule im Müllsammelviertel Ezbet el Nakhl erwartete uns Andrea Zaki von der Sozialorganisation der koptisch-evangelischen Kirche, CEOSS. Am Nachmittag wurden uns verschiedene Projekte und Initiativen vorgestellt, die unter dem CEOSS-Dachverband soziale Arbeit machen. In Form eines Basars „reisten“ die Ratsmitglieder zu landwirtschaftlichen Kooperativen, kleinen Handwerksbetrieben, die aus Mikrodarlehen finanziert werden, und zu Hilfeeinrichtungen für Behinderte. Zum Abschluss des Tages empfing uns die Leitung der Nilsynode, in der unsere Gemeinde Ehrenmitglied ist.



EKD-Ratsvorsitzender Prof. Bedford-Strohm mit Schüler_innen der DEO

Der Sonntag stand zunächst ganz im Zeichen der DEO. Wiederum früh musste die Delegation aus den Federn, um pünktlich um 7.15 Uhr beim DEO-Gottesdienst zu sein. Dort erwartete sie der Nikolaus, der ihnen und den Kindern erzählte, wie er einen Kapitän überredete, mehrere Sack Weizen in der Stadt zu lassen, die eigentlich für den König bestimmt waren. Wie sich später herausstellte, fehlten diese Säcke nicht, als das Schiff seinen Zielhafen erreichte. Ein Wunder. So auf den Tag eingestimmt traf die Delegation auf den Schulausschuss, mit dem sie sich ein umfassendes Bild von der Lage und der Arbeit der Schule machen konnte. Als eine von zwei Auslandsschulen in evangelischer Trägerschaft nahm der Rat diese Informationen sehr aufmerksam zur Kenntnis. In der Kapelle der Schule kam es schließlich zu einer be-

wegenden Begegnung: Der Rat lernte Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer aus dem Kooperativen Religionsunterricht kennen. Aufgeschlossen und klug, wissend und einfühlsam nahmen Schüler und Lehrer die Gruppe mit in ein Gespräch, welches die Unterrichtssituation gut widerspiegelte. Diese Begegnung mit der DEO blieb noch lange Gesprächsthema unter den Ratsreisenden.

Von der DEO aus erwartete uns die Audienz beim koptisch-orthodoxen Papst Tawadros II. Aus dem offiziellen Rahmen des Protokolls heraus entwickelte sich bald ein intensives und vielseitiges Gespräch, das viel länger dauerte als ursprünglich geplant war. Das beiderseitige Interesse war sehr groß und die Gruppe fand in Tawadros II. einen aufgeschlossenen Gesprächspartner, der mit seiner offenen Art alle sehr beeindruckte.



Mit Papst Tawadros II.

Im Al Azhar Park warteten das Mittagessen und der Guide, der uns durch die islamische Altstadt führen sollte. Dieser Rundgang bildete den Abschluss der Reise: Ein glanzvoller Eindruck von den alten Moscheen, den Brunnenhäusern, den kleinen Geschäften und dem Basar. Noch ein Tee im Café Fishawi, und dann ging es zurück ins Hotel.

Dort fand sich die Gruppe zu einem letzten Feedbackgespräch ein. Die Delegation fühlte sich sehr gut begleitet, profund informiert und staunte über die Organisationsleistung dieser kleinen Gemeinde. „Die Gemeinde ist nicht groß, aber sie hat enorme Hebelwirkung. Wir müssen angesichts solcher Erfahrungen sicher darüber nachdenken, bei der Förderung von Auslandsgemeinden nicht nur auf Gemeindegliederzahlen zu schauen,“ war eines der Fazits.

Als wir am Montagmorgen am Flughafen Lebewohl sagten, nur vier Tage nach dem Empfang, aber um sehr viele gemeinsame Erfahrungen reicher, brachten alle noch einmal ihren großen Dank und ihre Wertschätzung zum Ausdruck. „Grüßen Sie noch einmal herzlich ihre Gemeinde und danken sie ausdrücklich für diese sehr gelungene Ratsreise.“

Stefan El Karsheh

Der EKD-Rat beim koptischen Papst: Die Einigkeit-Christen

Audienz bei Papst Tawadros II. im Bischofsitz seiner Heiligkeit neben der großen Kathedrale von Kairo. Zu Gast war am Sonntag den 7. Dezember der Rat der Evangelischen Gemeinde in Deutschland. Schon die Wahl der Geschenke macht klar: Es liegen Welten zwischen den koptisch-orthodoxen Kopten und den deutschen Protestanten. „Ich möchte Ihnen gerne eine weihnachtliche Szene aus Ägypten schenken“, so Papst Tawadros II. und überreichte dem EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strom eine von innen beleuchtete Plastik-Krippe. Sie zeigt die heilige Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten. Im Gegenzug erhielt der Papst der Kopten eine CD mit Liedern von Martin Luther.



Abgesehen von diesem kurzfristigen Kultur-Clash fanden die beiden Kirchenführer jedoch schnell einen gemeinsamen Nenner. Einig waren sich beide, dass Gottesdienst und Dienst an der Gesellschaft, die spirituelle und die soziale Botschaft des Christentums unzertrennbar zusammengehören. Einig waren sie sich aber auch in einem anderen Punkt: Bei allen Beteuerungen der Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen und wie wichtig es sei, dass Christen in dieser so bedrohlich gewordenen Welt zusammenhalten, betonten beide Seiten die Notwendigkeit, klare Grenzen zu wahren. So betonte Papst Tawadros II., dass es für die ägyptischen Christen überlebenswichtig sei, sich zuerst als Ägypter und dann erst als Christen zu verstehen. Das habe sich vor allem im vergangenen Jahr gezeigt, als radikale Islamisten mehr als 100 Kirchen angriffen, anzündeten und zum Teil zerstörten.

Die koptische Kirche hatte damals jede Hilfe aus dem Ausland abgelehnt, um in der Gesellschaft nicht als „Fünfte Kolonne Europas“ dazustehen und so die Muslime gegen sich aufzubringen. „Ich sagte damals: Lieber ein Land ohne Kirchen als Kirchen in einem gespaltenen Land“, so Papst Tawadros II. Ähnli-

che kritisch sehen auch die EKD-Vertreter die bedingungslose Unterstützung von christlichen Gemeinden in der arabischen Welt: „Wir wollen die Arbeit unserer christlichen Partner hier vor Ort unterstützen, weil sie wichtig ist für die Entwicklung Ägyptens. Sie soll allen Ägyptern zu Gute kommen“, so Martin Pühn, Nahost-Referent der EKD. Der Konfessionalisierung der Konflikte in der Region müsse unbedingt entgegengewirkt werden: „Je mehr die Trennung in Religionsgruppen eine Rolle spielt, desto blutiger werden die Konflikte“, so sein Fazit nach vier Jahren Arabellion. Zurückhaltung ist eine christliche Tugend.

Auf den Weg bekommen hat der Rat der EKD bei dieser Audienz auch noch ein paar Tipps vom Papst, was die Jugendarbeit angeht. Der Grund, weshalb die koptische Kirche im Gegensatz zu den Kirchen in Deutschland keine Nachwuchssorgen habe, liege an ihrer früh ansetzenden Jugendarbeit. „Es ist wichtig, Neugeborene schon von Anfang an in die Kirche zu bringen, spätestens, wenn sie sieben Tage alt sind, sollen sie unsere Gesänge hören und den Weihrauch riechen. So gewöhnen sie sich“, sagt er und betonte auch die wichtige Rolle der koptischen Sonntagsschulbewegung, zu deren Begründern und Förderern er zählt. Ob sich diese Tipps allerdings so eins zu eins auf den Gemeindealltag in Deutschland übertragen lassen?

Julia Gerlach

5 Fragen an den EKD-Ratsvorsitzenden



Sehr geehrter Herr Bischof Bedford-Strohm, welche Eindrücke haben Sie in Kairo gewonnen, und welche Erkenntnis nehmen Sie mit für Ihre künftige Arbeit?

Der größte Eindruck ist das herzliche Willkommen, das wir erlebt haben. Gleich zu Beginn hat uns beeindruckt, wie einzelne Gemeindeglieder sich vorgestellt haben und man gleich spürte, welche Kraft in dem vielfältigen Engagement steckt, das da vorgestellt wurde. Dass eine so kleine Gemeinde so viel bewegen kann, ist wirklich erstaunlich. Natürlich ragt dabei der Einsatz für die DEO besonders heraus. Großer Respekt für das ehrenamtliche Engagement! Und welches Glück Sie mit Ihren Pfarrersleuten haben, wissen Sie sicher längst!

Was hat Sie in Kairo besonders ermutigt?

Vieles hat mich ermutigt – aber ich nenne eines: den kooperativen Religionsunterricht. Wir haben im Gespräch mit den Jugendlichen schnell gemerkt, dass die christlichen und die muslimischen Jugendlichen sich nichts schenken, sondern manchmal auch heftig diskutieren. Aber genau das ist das Besondere: sie lernen ihren eigenen Glauben besser kennen, wenn sie ihn anderen erklären müssen...

Wie sehen Sie die Zukunft unserer Gemeinde?

Sie zeigen, dass Sie auch mit vergleichsweise wenigen Mitgliedern viel bewegen können. Deswegen hat die Gemeinde aus meiner Sicht eine gute Zukunft. Ich kann jedenfalls sagen, dass alle Mitglieder unserer Delegation beeindruckt waren...

Unabhängig von der Kairo-Reise, wie haben Sie insgesamt ihre ersten Wochen als EKD-Ratsvorsitzender erlebt?

Sie waren ungeheuer intensiv. Ich habe zig Interviews gegeben – das hat sich aber gelohnt, denn wir haben unsere Positionen auf diese Art überall prominent platzieren können. Und ich habe natürlich die ersten EKD-Sitzungen geleitet. Die Unterstützung, die ich erfahre, könnte nicht größer sein. Das gibt viel Rückenwind. Die größte Herausforderung ist, wie ich die EKD-Verpflichtungen mit den bayerischen Aufgaben zusammenbringe und trotzdem noch Rückzugsräume, v.a. für die Familie, behalte. Daran arbeiten wir noch...

Was sind die anstehenden Herausforderungen für die Evangelische Kirche in Deutschland im Jahr 2015?

Das Wichtigste ist für mich das, was ich eine „geistliche Erneuerung“ nenne. Was wir zu den großen öffentlichen Themen sagen, muss begründet sein in gelebter Frömmigkeit. Und man muss es auch spüren. Das kann man nicht von oben verordnen, aber es ist das Wichtigste. Dann gibt es natürlich bestimmte konkrete Themen. Unter ihnen ragt die Vorbereitung des Reformationstages heraus, das wir als großes ökumenisch offenes Christusfest feiern wollen.

Die Fragen stellte Jan Völkel

Nahostkonferenz zu Gast in Kairo

Nach dem Besuch des Rates der EKD im Dezember 2014 erwarten wir bald wieder eine besondere Delegation in unserer Gemeinde.

Vom 8.-13. Februar 2015 werden 20 haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter der Region „Naher Osten“ der EKD-Auslandsgemeinden unsere Gäste sein. Anlass ist die jährliche Nahostkonferenz, die reihum in den verschiedenen Gemeinden tagt. Am Sonntag, dem 8. Februar, besteht dabei die Möglichkeit, Menschen aus Istanbul, Amman, Jerusalem, Beirut, Dubai, Doha und Teheran kennen zu lernen und etwas über die Situation der deutschsprachigen Kirchengemeinden vor Ort zu erfahren. Los geht es mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken um 15.30 Uhr in der Kirche und einer Vorstellung der Gemeinden. Ab 17.30 Uhr feiern wir Gottesdienst. Ahlan wa sahan!

Rückkehrer(innen)seminar in Anafora, 26. bis 28. März 2015



Es hat einen guten Grund, dass dieses Seminar den Titel „Rückkehrer(innen)seminar“ trägt. Wir haben bewusst auf die Worte „Heimkehr“ oder „Nach Hause“ verzichtet. Denn die Erfahrungen von den letzten Seminaren haben gezeigt, dass der Prozess der Rückkehr nach Deutschland alles andere ist als eine Heimreise. Das Rückkehren ist eine komplexe Erfahrung und ist so verschieden wie die Menschen, die diesen Weg vor sich haben.

Für die meisten steht der Zeitpunkt schon fest, vor der Sommerpause heißt es Abschied nehmen von dem Leben hier in Kairo. Wer eine längere Zeit hier gewohnt, gelebt und gearbeitet hat, hat sich hier eingerichtet, ist hier heimisch geworden. Einige haben „Nilwasser getrunken“ und haben tiefe Wurzeln geschlagen. Diese nun auszureißen verursacht Schmerzen und Trauer. Für andere ist die Zeit reif, dieses anstrengende Land und das aufreibende Leben hinter sich zu lassen. Doch wie der Aufbruch auch empfunden wird, er ist ein Einschnitt. Er bedeutet Veränderung, Neuanfangen und Anknüpfen.

Mit ausreichend zeitlichem Abstand zum Packen und zum Stress der Umzugsvorbereitungen soll im ruhigen Ambiente des koptischen Retreat-Zentrums Anafora Zeit sein, zurückzublicken auf die Zeit hier in Kairo. Was hat mich geprägt? Was hat mich verändert? Was waren die wichtigsten Momente, wann war es schwer, wann war es wunderbar? Zugleich soll Raum sein für

einen Ausblick: Was erwartet mich? Worauf freue ich mich? Was bereitet mir Sorge, wenn ich an die Zukunft denke? In einer vertraulichen Atmosphäre haben wir Zeit, uns auszutauschen und gegenseitig zu stärken. Wir feiern Andachten, nehmen am klösterlichen geistlichen Leben teil und genießen die Zeit, die uns aus dem Alltagsgeschehen herausnimmt. Eingeladen sind alle, die sich so auf ihren Abschied von Kairo und ihre Rückkehr nach Deutschland vorbereiten wollen. Wir freuen uns auf eine anregende Zeit mit Ihnen und Euch!

Ingrid und Gerald Lauche, Nadia und Stefan El Karsheh

Anmeldung für das Rückkehrer(innen)seminar in Anafora:

Die Kosten für diese Fahrt belaufen sich auf 400 EGP pro Person, 125 EGP für Kinder. Falls mehrere Kinder an diesem Seminar teilnehmen, werden wir eine Kinderbetreuung einrichten. Mit einem Bus werden wir am 26. März um 14.00 Uhr von der DEO aufbrechen und am 28. März gegen 15.00 Uhr von Anafora wieder losfahren. Es wäre schön, wenn jeder etwas für die Abende mitbringen könnte (z. B. Wein oder Gebäck). Das Seminar beginnt mit dem Abendbrot und endet mit dem Mittagessen. Wer selber fahren oder später hinzustoßen möchte, melde dies bitte vorher bei uns an. Anmeldeschluss ist der 10. März 2015 bei Stefan El Karsheh, Tel.: 0109 7162039, degkairo@gmx.net.

Themenabende daheim: Montags, 19.30 Uhr

Jan Bittner (15A Sh. Marashli, 7. Etage, Wohnung 13, Zamalek) gewährt uns wieder Gastfreundschaft für „Themenabende daheim“. In familiärer Atmosphäre wollen wir uns am **16. Februar**, **9. März** und **20. April** dem Propheten Amos widmen, der zu den bekanntesten Vertretern der Sozial- und Kultkritik im Alten Testament gehört. Sein kleines Prophetenbuch enthält Visionen und thematisiert Ungerechtigkeit, Heilszusagen und fühlt dem Glauben der Israeliten auf den Zahn. Die Themen umspannen ein weites Feld und ergeben sich von Abend zu Abend, auch mit Blick auf unsere gegenwärtige Verantwortung.

Wir beginnen die Abende um 19.30 Uhr mit einem kleinen Imbiss. Rückfragen und Anmeldung bei Stefan El Karsheh (degkairo@gmx.net, 0109/7162039). Allen Interessierten auch im Namen von Jan Bittner: Herzlich willkommen.

Männerstammtisch: Mittwochs, 20.00 Uhr

In gemütlicher Atmosphäre treffen wir uns einmal pro Monat im Greek Club am Midan Tal'at Harb (über Café Groppi). Am **11. Februar** wird Marcel Bethan über die Beziehungen Ägyptens zu seinen Nachbarländern sprechen, am **11. März** schildert Mohamed Trabelsi die Situation der Arbeiter in Ägypten aus Sicht der ILO, und am **15. April** berichtet Gerald Lauche über seine Dissertation. Nähere Infos bei Thomas Locher: thomas.locher@deokairo.de.

Ein offenes Ohr für Seeleute in Seelennot

Im deutschen Seemannsheim von Alexandria können Kapitäne und Matrosen ihre Sorgen abladen: Immer häufiger treffen sie im Mittelmeer auf Flüchtlingsboote. Und dann ist da noch die Angst vor den Piraten.



Sein Telefon hat Markus Schildhauer immer griffbereit. Er ist der Seemannsmissionar von Alexandria und sein Job ist es, Kapitänen und Matrosen beizustehen. In diesen Tagen klingelt sein Handy besonders oft. Der Druck auf die Seeleute steigt, gerade in den Gewässern rund um Alexandria: „Da ist zum einen die Angst vor Piratenangriffen. Viele haben extreme Panik vor der Passage des Roten Meeres. Die Angst staut sich, denn Seemänner sind starke Männer, die vor den Kollegen diese Angst nicht zugeben können“, beschreibt Schildhauer. Noch schwerer wiegt jedoch ein anderes Thema auf der Seele der Seeleute: „Ständig treffen sie hier im Mittelmeer auf Flüchtlingsboote“, so Schildhauer. Erst vor ein paar Tagen rief ihn ein Kapitän an, der auf dem Weg nach Alexandria an einem Boot mit Flüchtlingen vorbeikam und von der italienischen Küstenwache aufgefordert wurde, es zu sichern. „Der Kapitän kann seitdem nicht mehr schlafen. 400 Menschen auf einem kleinen Boot, die meisten standen und seit 16 Tagen waren sie unterwegs“. Der Kapitän habe helfen wollen, aber das war eine heikle Entscheidung. Wegen der Rettungsaktion verlor er sechs Stunden, und Zeit ist Geld im eng-getakteten Transportgeschäft. „So war er extrem erleichtert, als ein Rettungsschiff eintraf und er die Flüchtlinge nicht an Bord nehmen musste“, so Schildhauer. Was hätte der Kapitän mit ihnen machen sollen? Solche Krisensituationen werden Kapitäne in Zukunft immer öfter erleben. Mit mehr als 165 000 registrierten Flüchtlingen schlägt das Jahr 2014 alle Rekorde und im nächsten Jahr werden es sicher

mehr. Hinzukommt, dass die italienische Regierung ihr „Mare Nostrum“-Programm zur Rettung von Bootsflüchtlingen auslaufen ließ und die von der EU initiierten „Operation Triton“ viel weniger eigene Einsätze fahren wird und stattdessen stärker auf die Mitarbeit der Berufsschifffahrt bei der Bergung von Flüchtlingen setzt. Die Gewissensnot wird also zunehmend zum Bestandteil der Arbeit auf See.



„Ich kann in so einem Fall auch nicht viel anderes tun, als zuzuhören. Ich kann dadurch ihm helfen, die Bilder aus seinem Kopf zu kriegen“, so Schildhauer. In diesem Fall handelte es sich um einen deutschen Kapitän. Schildhauer hat aber auch für Seeleute anderer Nationalität ein offenes Ohr. Aus Prinzip kümmert sich die deutsche Seefahrtsmission, die zur evangelischen Kirche gehört, nicht nur um deutsche Seeleute, deren Zahl ja drastisch zurückgegangen ist. „Die Seeleute egal welcher Nationalität und welcher Religion werden unterstützt, denn sie sind es, auf deren Rücken der ständig wachsende Welthandel ausgetragen wird“.

Der 55-jährige Betriebswirt und seine Frau Karin sind erst vor rund sechs Monaten nach Alexandria gekommen und sind seitdem für das deutsche Seemannsheim zuständig. Ein schwieriger Posten, denn wegen der Sicherheitslage einerseits und der strikten Auflagen der ägyptischen Behörden andererseits dürfen Seeleute in Ägypten kaum noch das Hafengelände verlassen. Oft bleibt Schildhauer deswegen nur das Telefon. Die Schildhauers haben die gemütlichen Räume der Gründerzeitvilla derweil der deutschen Gemeinde von Alexandria geöffnet. „Auch diese Menschen können in diesen unruhigen Zeiten einen Ankerplatz für die Seele gebrauchen und vielleicht ändert sich die Lage ja auch bald und die Seeleute bekommen wieder Landgang. Dann freuen sie sich doch, wenn Sie bei uns einen Ort finden, an dem sich nette Menschen treffen“.

Julia Gerlach

6 Wochen Kunst in der Kirche: „Vorne“ von Daniel Rode



Die Deutsche Kirche in Boulak wird sich während der kommenden Passionszeit verändern.

Deutlich sichtbar wird der Künstler Daniel Rode seine Installation „Vorne“ vor dem Chorraum anbringen und sechs Wochen lang Kreuz, Altar und Taufbecken nur durch einen transparenten Stoff hindurch sichtbar bleiben lassen.

Kirchenraum und Kunstwerk treten in einen spannenden Dialog, der sicher einige Überraschungen und Denkanstöße bereit hält. Liturgie und Verkündigung werden sich in dieses Gespräch einmischen und einen eigenen Deutungsrahmen bieten.

Zur Vernissage am Freitag, 20. Februar, 19.00 Uhr in der Kirche laden wir sehr herzlich ein! Daniel Rode wird anwesend sein, Kirchenrat Rüdiger Glufke aus München den musikalischen Rahmen am Klavier gestalten. Es wird ein kleiner Imbiss gereicht.

Zuvor findet um 17.30 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche statt, bei dem man die Installation schon vor der offiziellen Eröffnung auf sich wirken lassen kann.

Die Finissage wird am Karfreitag, dem 3. April 2015, um 11.30 Uhr stattfinden. Davor laden wir ebenfalls zum Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Kirche ein.



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Kairo

Ermöglicht wird die Installation „Vorne“ finanziell durch Kulturmittel des Auswärtigen Amtes, bewilligt durch die Deutsche Botschaft in Kairo. Dafür danken wir sehr herzlich!

Konzerte mit Rüdiger Glufke im Februar 2015

Vom 15. bis 20. Februar wird der Kirchenmusiker Rüdiger Glufke aus München wieder zu Gast in Kairo und Alexandria sein. Wir freuen uns, gleich zu mehreren Konzerten einladen zu können:



Am Sonntag, dem 15. Februar, um 19.00 Uhr wird er die Gelegenheit nutzen, an der Walcker-Orgel noch einmal fröhlichere, beschwingtere Stücke zum Klingen zu bringen, bevor dann am Sonntag darauf die Passionszeit beginnt.

Am 18. Februar gibt er ein Orgelkonzert in Alexandria (Infos über den Alex-eMail-Verteiler, s. S. 5; bei Interesse einfach eMail an alexandria@seafarers-centre.org).

Am Donnerstag, 19. Februar, 18.00 Uhr gibt er ein Klavierkonzert im Hotel Longchamps in Zamalek, und am 20. Februar umrahmt er die „Vorne“-Vernissage.



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Kairo

Außerdem freuen wir uns, dass Rüdiger Glufke auch in den Gottesdiensten am 15. und am 20. Februar jeweils um 17.30 Uhr an der Walcker-Orgel zu hören sein wird.

Finanziert werden die Konzerte großzügigerweise durch Kulturmittel des Auswärtigen Amtes, bewilligt durch die Deutsche Botschaft in Kairo, und durch das Hotel Longchamps. Herzlichen Dank!

Wir sagen DANKE!

Bei der gemeinsamen Weihnachtsaktion der Deutschen Evangelischen Gemeinde und des Sozialkomitees der DEO unter dem Motto „Bildung schenken! Spenden für Kinder an der St. Vincent de Paul Schule in Abbassia“ sind durch die Weihnachtskartenaktion des Sozialkomitees, den Klaus-Heller-Lauf, das Weihnachtskonzert der DEO-Chöre, Kollekten der Advents- und Weihnachtsgottesdienste und private Spenden insgesamt etwa 26.650 EGP zusammen gekommen.

Damit konnten wir 150 Kindern aus armen Familien ein kleines Weihnachtsgeschenk überreichen und einen guten Teil der anfallenden jährlichen Schulgebühren für sie übernehmen.

Herzlichen Dank für Ihre/Eure Unterstützung!

‘Ala fikra! – Wussten Sie schon, ...

...dass der koptische Ostertermin in diesem Jahr eine Woche nach unserem liegt? Ostersonntag fällt damit bei den Kopten auf den 12. April 2015.

...dass der westliche Ostertermin immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn fällt, also nach dem 21. März? Dadurch kann der westliche Ostertermin immer nur zwischen dem 22. März und dem 25. April liegen.

...dass es einen alten Brauch gibt, zu Ostern während der Predigt Witze zu erzählen? Das darauf folgende „Osterlachen“ soll die Fröhlichkeit dieses Festes unterstreichen. Zum Beispiel so: Eines Tages fragt ein Mann den allmächtigen Gott: „Gott, was ist für Dich ein Jahrtausend?“ „Nur eine Sekunde“, antwortete der Allmächtige. „Und was sind für Dich eine Million Euro?“ „Nur ein Cent.“ „Würdest Du mir dann vielleicht einen Cent geben?“, fragt der Mann. „Natürlich“, sagt Gott, „warte bitte eine Sekunde“.

...dass Hanna Hartmann, Bibliotheksleiterin an der DEO, das Bundesverdienstkreuz für ihr großes soziales Engagement im Sozialkomitee der DEO erhält? Dazu sagen wir HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH und unseren GROSSEN DANK für all Dein segensreiches Tun, liebe Hanna!



...dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts in bestimmten deutschen Gegenden nicht der Osterhase die Eier brachte, sondern der Osterfuchs?

...dass in Sonnenbühl auf der schwäbischen Alb ein Osterei-Museum steht?

...dass sich die DEG zu einem guten Teil aus Mitgliedsbeiträgen finanziert und wir deswegen sehr dankbar für Ihre/Eure finanzielle Unterstützung sind!

...dass wir auch auf Facebook sind? Ganz österlich: „Ei leik..!“ 👍😊🙄🤓

Basteln mit Müll

Gebrauchte Plastiktüten kann man wunderbar dazu verwenden, um daraus z. B. Laternen oder Vasenüberzüge zu basteln. Außer alten Tüten in verschiedenen Farben benötigt man nur noch: ein Bügelbrett, ein Bügeleisen, ein größeres, ein kleineres altes Handtuch, Schere und Pergament- oder Backpapier.



Als erstes nimmt man am besten eine größere, weiße Plastiktüte (sie sollte etwas stabiler sein), schneidet sich ein möglichst großes Stück ohne Werbeaufdruck zurecht und legt es auf das mit dem großen Handtuch belegte Bügelbrett.

Nun werden bunte Plastiktüten in verschieden dicke Streifen geschnitten und je nach Lust und Laune auf die weiße Tüte gelegt. Nun das Bügeleisen heiß werden lassen, am besten am Beginn der Baumwolleneinstellung (das Bügeleisen darf nicht zu heiß sein, einfach ein bisschen selber ausprobieren). Jetzt ganz wichtig, das Pergament- oder Backpapier als dritte Schicht oben drauflegen und mit dem heißen Bügeleisen, wie beim Wäschebügeln, über das Papier bügeln. Durch das heiße Bügeleisen werden die bunten Plastiktütenstreifen leicht angeschmolzen und verbinden sich mit der darunter liegenden weißen Tüte. Normalerweise geht das ziemlich schnell. Das Pergamentpapier abziehen. Sind Stellen noch nicht richtig mit einander verbunden, noch einmal das Papier darauflegen und nachbügeln.

Für eine Laterne ein geeignetes leeres Marmeladenglas o. ä. suchen, aus der Bügelfolie den entsprechenden Umfang, plus 2 cm Kleberand und Höhe zu recht schneiden.

Jetzt das kleinere Handtuch zu einer Rolle zusammenrollen, die zurechtgeschnittene Bügelfolie darum wickeln und die Enden übereinander legen. Das Pergamentpapier auf die Naht legen und mit dem Bügeleisen wie oben beschrieben zusammen schmelzen. Die Handtuchrolle herausziehen und das leere Glas mit einer Kerze in die so entstandene Laterne hineinstellen.

Das Glas kann auch durch eine in der gewünschten Größe zugeschnittene Plastikflasche ersetzt und als Blumenvase verwendet werden. Viel Spaß!

Karin Streicher

Österliches Kinderrätsel – ach Du dickes Ei...

Wenn Euch mal ganz laaaaangweilig ist, dann zählt doch mal, wie oft in dieser Osterausgabe der BEGEGNUNG das Wort „Ei“ drin vorkommt (also beispielsweise in „bE/spielswE/se“ gleich zweimal). Schnell eine Email bis 5. April an Nadia und Stefan El Karsheh unter degkairo@gmx.net; für die ersten drei richtigen Lösungseinsendungen gibt es jeweils drei Überraschungseier – hjaamm!

DEO-Abendgespräche: 18.00 Uhr, Seminarraum der DEO

Mittwoch, 25. Februar 2015

**Die Entstehung des
biblischen Monotheismus**

Stefan El Karsheh, Pfarrer

Im Dialog mit dem Islam ist die Frage, wie sich die Dreieinigkeit Gottes zum Monotheismus im Christentum verhält, ein spannungsreiches Thema. Dass beide Religionen streng monotheistisch sind, steht außer Frage.

Aber wie ist es in der jüdischen Religion und später im Christentum dazu gekommen? Ein Blick in die Überlieferung der alttestamentlichen Schriften zeigt, dass es ein langer Weg war, bis sich in Israel der konsequente Eingottglaube durchgesetzt hat – mit Einflüssen aus Ägypten (Echnaton). Ist die neuere Auffassung von einer „Radikalität des Ausschließlichkeitsglaubens“ (Jan Assmann) haltbar? Ein christlicher Theologe darf die Antwort auf die eingangs gestellte Frage nicht schuldig bleiben – ein spannender Abend!

Die Christen Syriens und des Libanon gehören zu denselben Kirchen und sind in einer komplizierten Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden. Der Vortrag behandelt die aktuelle Lage der Christen in der Region und fragt insbesondere nach den Aus- und Rückwirkungen des syrischen Bürgerkrieges auf das libanesische Christentum.

Mittwoch, 18. März 2015

**Gefährdetes Erbe. Zur Lage der
Christen in Libanon und Syrien**

**Prof. Dr. Karl Pinggéra,
Universität Marburg**

Mittwoch, 22. April 2015

Kunst und Politik

Mohammed Abla, Künstler

Mohammed Abla ist einer der bekanntesten ägyptischen Maler. Er lebt und arbeitet in einem Atelier auf der Nilinsel Qusaiya und betreibt zudem ein Kunst- und Kulturzentrum im Dorf

Tunis im Fayyum. Dort finden regelmäßig internationale Workshops statt und im ersten ägyptischen Karikaturenmuseum, das Abla 2008 in Reaktion auf die Karikaturen-Krise gründete, sind wechselnde Ausstellungen ägyptischer Karikaturisten zu sehen. Abla verbindet Kunst und Politik und hat sich beispielsweise für die Bauern in seiner Nachbarschaft engagiert, als diese vom Militär von der Nilinsel vertrieben werden sollten. Selbstverständlich war er 2011 auf dem Tahrir-Platz dabei und seine überlebensgroßen Pappmachefiguren waren auf vielen Demonstrationen zu sehen. Ebenso selbstverständlich beteiligte er sich 2013 an dem Aufstand gegen Präsident Mohammed Mursi und wurde in die Verfassungskommission berufen. Im DEO-Abend-Gespräch erzählt er von seiner Arbeit: der künstlerischen und der politischen.

Die katholische Markuskirche Kairo und Alexandria...

... ist seit 1. August 2014 ohne Seelsorger, da das katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz beschlossen hat, die Stelle in Kairo „wegen der schwierigen Situation“ nicht mehr zu besetzen.

Bitte wenden Sie sich an folgende Adresse, falls Sie Nachfragen haben:

Msgr. Peter Lang
Postfach 2962
D – 23019 Bonn
kas@dbk.de
+49 (0)228 / 103 – 460

In dringenden Seelsorgefällen vor Ort wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Schule der Borromäerinnen
Sr. Oberin Maria Mathilde
8., Sharia Muhammed Mahmoud
11111 Cairo Bab el Louk
konvent@dsb.cairo.de
+20/2/279000-88/-89

Die Homepage der Gemeinde wird weiterhin betreut; darin finden Sie alle Informationen über die Aktivitäten der Gemeinde, die ja immer noch existiert und noch nicht einmal von einer Bischofskonferenz aufgelöst werden kann, außerdem Anschriften und Kontakte: <http://www.markuskirche-kairo.org>.

Die deutschsprachigen Katholiken wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Zeit! Sie finden uns – falls Sie uns nicht kennen – alle auf der Homepage. Herzlich willkommen... auch wenn wir von der kath. Kirche Deutschlands „auf Eis gelegt“ wurden – wir existieren – und wir leben!

Für die Markuskirche,

Elisabeth Striebel-Sharawi, Ruth Badawi und Abuna Joachim

Alle Termine von Februar bis April 2015

So, 01.02.	17.00 17.30	El Gouna Kirche Boulak	Gottesdienst Gottesdienst
So, 08.02.	15.30 17.30 19.30	Kirche Boulak Kirche Boulak Hurghada	Auftakt Nahostkonferenz Gottesdienst Andacht
Mi, 11.02.	20.00	Greek Club	Männerstammtisch
So, 15.02.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst, Orgelkonzert R. Glufke Andacht
Mo, 16.02.	19.30	Jan Bittner	Themenabend
Mi, 18.02.	18.00	Alexandria	Gottesdienst, Orgelkonzert R. Glufke
Do, 19.02.	18.00	Longchamps	Klavierkonzert R. Glufke
Fr, 20.02.	17.30	Kirche Boulak	Gottesdienst, Vernissage „Vorne“
So, 22.02.	19.30	Hurghada	Andacht
Mi, 25.02.	18.00	DEO	DEO-Abendgespräch
Fr, 27.02.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst
So, 01.03.	17.00	El Gouna	Gottesdienst
So, 08.03.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst Andacht
Mo, 09.03.	19.30	Jan Bittner	Themenabend
Mi, 11.03.	20.00	Greek Club	Männerstammtisch
Do, 12.03.	18.00	Alexandria	Gottesdienst
Fr, 13.03.	10.00	Maadi	Familiengottesdienst
So, 15.03.	19.30	Hurghada	Andacht
Mi, 18.02.	18.00	DEO	DEO-Abendgespräch
So, 22.03.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst Andacht
Do, 26.03. -Sa, 28.03.	-- --	Anafora	Rückkehrer(innen)seminar
So, 29.03.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst Andacht
Do, 02.04.	17.30	Pastorat	Gottesdienst mit Tischabendmahl
Fr, 03.04.	10.00	Kirche Boulak	Gottesdienst, Finissage „Vorne“
So, 05.04.	10.00 17.00	Dt. Friedhof El Gouna	Ostergottesdienst, anschl. Brunch Ostergottesdienst
So, 12.04.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst Andacht
Mi, 15.04.	20.00	Greek Club	Männerstammtisch
Do, 16.04.	18.00	Alexandria	Gottesdienst
So, 19.04.	17.30 19.30	Kirche Boulak Hurghada	Gottesdienst Andacht
Mo, 20.04.	19.30	Jan Bittner	Themenabend
Mi, 22.04.	18.00	DEO	DEO-Abendgespräch
Fr, 24.04.	10.00	Maadi	Familiengottesdienst

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
37, Sh. Michel Bakhoum, Dokki
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

- | | |
|---|--------------|
| • Dr. Susanne Baumgart | 0102/0518880 |
| • Julia Gerlach | 0127/3893930 |
| • Lisa Heermann | 0100/7006404 |
| • Silke Malahias | 02/33475797 |
| • Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende) | 0100/9510843 |
| • Pastor Stefan El Karsheh | 0109/7162039 |
| • Max Pampe | 0114/9043211 |
| • Karin Rettig | 0101/6926617 |
| • Ulrike von Ruecker | 0122/7990718 |
| • Jan Völkel | 0100/4362634 |
| • Julia Wolbergs | 0100/9927536 |

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:
Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90
BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58350601901010996011

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 5. April 2015.

